

# Das richtige Pflege- und Seniorenheim

Rechtliche Tipps für Senioren und ihre Angehörigen

von

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) e.V., K. Markus

2. Auflage

Das richtige Pflege- und Seniorenheim – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) e.V. /  
Markus

schnell und portofrei erhältlich bei [beck-shop.de](http://beck-shop.de) DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Praxisliteratur – Sonstige



Verlag C.H. Beck München 2011

Verlag C.H. Beck im Internet:

[www.beck.de](http://www.beck.de)

ISBN 978 3 406 61415 6



Herausgegeben von der  
Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V.

# Das richtige Pflege- und Seniorenheim

Rechtliche Tipps für Senioren und  
ihre Angehörigen

2. Auflage



Verlag C.H. Beck München 2011

Diese Broschüre wurde von Frau Rechtsanwältin Katrin Markus, Geschäftsführerin der Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung (BIVA) e.V., überarbeitet. Die BIVA informiert und berät seit mehr als 30 Jahren in allen Fragen, die die stationäre Betreuung älterer und behinderter Menschen betreffen.

## Vorwort

Wir alle wollen ein hohes Lebensalter möglichst gesund und kompetent erreichen, wir wollen die durch die zunehmende Lebenserwartung gewonnenen Jahre als „erfüllte Jahre“ erleben. Wenn heutzutage die Berufstätigkeit beendet ist, hat man noch mehr als ein Viertel seines Lebens vor sich, eine Zeit, oft voller Pläne und Vorhaben.

Altern muss nicht Hilfs- und Pflegebedürftigkeit bedeuten. Vielen Menschen ist es vergönnt, noch als „Hochaltrige“ allein zu Hause ihren Alltag meistern zu können. Doch wir wissen auch, dass mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden, steigt. Und für den Fall der Fälle sollte man vorbeugen. Schon längst vor einer eventuell eintretenden Pflegebedürftigkeit verspürt der eine oder die andere kleinere Einschränkungen: das Treppensteigen fällt schwerer und schwerer, die Badewanne wird zum Hindernis, Türschwellen sind Stolpersteine und das Hochziehen der Fensterrollos erfordert Kraft, die man nicht mehr hat. Hier hilft zunächst eine altersgerechte Wohnungsanpassung.

Sodann gibt es bei eintretender Pflegebedürftigkeit die ambulante Versorgung. Doch auch wenn sich diese in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, kommt oft der Zeitpunkt, zu dem man nach einem betreuten Wohnen oder gar einem Heimplatz suchen muss. Diese mögliche Entwicklung sollte man nicht verdrängen, sondern sich rechtzeitig die Frage stellen, wo und wie man im Falle einer Pflegebedürftigkeit wohnen möchte.

Während nur 6% der 80-bis 85-Jährigen der stationären Pflege bedürfen, sind es bei den 85-bis 90-Jährigen schon 14% und bei den über 90-Jährigen sogar rund 30%.

Da wir Aussicht auf ein solch hohes Lebensalter haben, sollten wir uns rechtzeitig überlegen, wo und wie wir leben möchten, wenn die notwendigen Hilfen nicht mehr zu Hause erbracht werden können. Wir sollten nicht von vornherein Angst vor einem Umzug ins Heim haben, diese wird vielfach durch einseitige Medienberichte geschürt. Viele Menschen fühlen sich in gut geführten Heimen sehr wohl und bedauern manchmal sogar, nicht früher hier eingezogen zu sein.

Die Frage einer Heimauswahl stellt sich auch für diejenigen, die für die eigenen alten Eltern, Verwandte, Freunde oder Bekannte eine

Entscheidung treffen müssen. Oft geschieht dies plötzlich und unerwartet im Anschluss an eine akute Erkrankung, an einen Krankenhausaufenthalt. Solche Entscheidungen unter Zeitdruck sind selten die richtigen. Deswegen sollten Sie sich rechtzeitig informieren, in aller Ruhe einen möglichen Platz selbst aussuchen und auf das achten, was Ihnen persönlich wichtig erscheint.

Wir haben für Sie – gemeinsam mit älteren Menschen – die wichtigsten Informationen zusammengestellt und geben Ihnen in dieser Broschüre auch rechtliche Tipps zum Leben und Wohnen im Heim. Mögen sie Ihnen bei Ihrer ganz persönlichen Entscheidung helfen!

Eine informative Lektüre wünschen Ihnen



A handwritten signature in black ink that reads "Ursula Lehr".

Prof. Dr. Ursula Lehr  
BAGSO-Vorsitzende



A handwritten signature in black ink that reads "Katrin Markus".

Katrin Markus  
BIVA-Geschäftsführerin

## Inhaltsverzeichnis

<b>A. Allgemeine Fragen</b> .....	7
1. Was versteht man unter einem Heim? .....	7
2. Welche Vorschriften gelten für Heime? .....	8
3. Wie finde ich das für mich passende Heim? .....	10
a) Die Vorauswahl .....	10
b) Die Besichtigung .....	11
c) Die Kurzzeitpflege .....	12
<b>B. Einzelfragen</b> .....	13
1. Welche vorvertraglichen Informationspflichten hat der Heimbetreiber? .....	13
2. Welche Wirkung hat die Anmeldung für eine Warteliste? .....	15
3. Was muss der Heimvertrag enthalten? .....	15
4. Was geschieht, wenn der zukünftige Bewohner den Vertrag nicht mehr selbst abschließen kann? .....	16
5. Welches Leistungsangebot muss das Heim vorhalten? ..	17
6. Welche Kosten kommen auf mich zu? .....	19
7. Welche Regeln gelten für Wohndarlehen und Kautionen? .....	21
8. Wer kommt für die Kosten auf? – Pflegeversicherung, Eigenanteil, Sozialhilfe .....	22
9. Habe ich Anspruch auf ein Einzelzimmer? .....	24
10. Kann ich eigene Möbel mitbringen? .....	25
11. Muss ich mich von meinem Haustier trennen? .....	25
12. Wer kümmert sich um die Wäsche? .....	26
13. Wie ist die Verpflegung im Vertrag geregelt? .....	27
a) Sonderfall: Künstliche Ernährung .....	28
b) Selbstverpflegung .....	29
14. Wie ist das Haus mit Personal ausgestattet? .....	30
15. Gibt es Räume, die von allen Bewohnern und bei Bedarf auch von Außenstehenden genutzt werden können? – Gemeinschaftsräume, Gästezimmer .....	31
16. Was kann ich tun, wenn die vereinbarten Leistungen mangelhaft sind? .....	32
17. Wer haftet bei Schäden? .....	32
18. Welche Rechte habe ich, wenn ich mich nicht im Heim aufhalte? .....	34

19. Was geschieht, wenn ich betreuungsbedürftig werde oder sich mein Betreuungsbedarf ändert? . . . . .	34
a) Die Veränderung des Betreuungsbedarfs . . . . .	34
b) Sonderfall: Demenz . . . . .	36
20. Unter welchen Voraussetzungen darf das Heimentgelt erhöht werden? . . . . .	36
21. Wie kann der Heimvertrag beendet werden? . . . . .	38
22. Wie ist die Vertretung der Bewohnerinteressen innerhalb des Heims gestaltet? – Der Bewohnerbeirat . .	40
23. Wie werden Angehörige und ehrenamtlich Engagierte in das Heimleben eingebunden? . . . . .	40
24. Wie sind meine persönlichen Daten geschützt? . . . . .	41
a) Wer darf die Pflegedokumentation einsehen? . . . . .	42
b) Kann ich Kopien der Pflegedokumentation verlangen? . . . . .	43
c) Gilt das Recht auf Einsichtnahme auch über den Tod des Betroffenen hinaus? . . . . .	44
d) An wen kann ich mich wenden, wenn mir die Einsichtnahme verweigert wird? . . . . .	44
25. Muss ich mit freiheitsentziehenden Maßnahmen im Heim rechnen? . . . . .	45
<b>Anhang</b> . . . . .	47
I. Aktueller Stand der Länder-Heimgesetzgebung . . . . .	47
II. An wen kann ich mich wenden? – Nützliche Adressen. .	47
III. Checkliste: Das richtige Pflege- und Seniorenheim . . . .	50

Soweit in dieser Publikation dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend nur die männliche Form verwendet wird, so sind doch – sofern sich aus dem Kontext nichts anderes ergibt – immer beide Geschlechter gemeint.